

Sek. I und Sek. II als Mini- und Maxiprojekt für das Schuljahr 2026/ 27

Eine Kooperation zwischen dem Gerhard-Marcks-Haus und dem Wilhelm Wagenfeld Haus

Die „organische Form“ in der Bildhauerkunst und in der Produktgestaltung



In unserem Kooperationsprojekt „Die organische Form“ stellen wir ein Stilphänomen in den Mittelpunkt, das in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entwickelt wurde und das künstlerische Schaffen teilweise bis heute beeinflusst. Interessanterweise hat sich die organische Formsprache sowohl in den freien als auch in den angewandten Künsten durchgesetzt und dabei immer wieder gegenseitig beeinflusst. In dem Projekt sollen die einzelnen Merkmale der organischen Form an konkreten Beispielen erkundet werden. Hierbei ist der Umgang mit Originalen aus den Sammlungen der beiden Institutionen ein zentraler Baustein.

Die Schulklassen können Zeichnungen und Studien vor Skulpturen und Plastiken fertigen und werden so eingeladen, die Bildhauerkunst in ihrer Dreidimensionalität wahrzunehmen. Welche Formen und Materialien haben die Künstler:innen und Gestalter:innen inspiriert und wie lässt sich das organisch Geformte eigentlich beschreiben? In einem zweiten Schritt sollen die Ergebnisse vor dem Hintergrund allgemeiner Themen diskutiert werden. Mit den schwellenden Formen und geschwungenen Umrisslinien reagieren die Bildhauer:innen auf eine als technisch und künstlich empfunden Umwelt und setzen dagegen auf das Ideal der ganzheitlichen Natur. Die biomorphen Formen geben vielen Künstlern:innen auch die Möglichkeit, sich von einer figürlichen Auffassung zu lösen und eine abstrakte Formsprache zu entwickeln.

In der modernen Produktgestaltung finden zeitgleich ganz ähnliche Entwicklungen statt. Anhand von ausgewählten Objekten aus der eigenen Sammlung können die Schüler:innen erforschen, wie sich die harmonisch-eleganten Gebrauchsobjekte in Handhabung, Ausformung und Materialität von anderen Produkten unterscheiden. Anschließend wird gemeinsam herausgearbeitet, inwiefern diese neue Formgebung eine oberflächliche Spielerei ist, oder ob sich hier nicht doch ein ganz neues Verhältnis zum menschlichen Körper ausdrückt. Ziel der organischen Gestaltung ist das nach ergonomischen Grundsätzen entworfenen Gebrauchsobjekt, das auf die natürlichen Bedürfnisse des Menschen abgestimmt ist.